

St. Peter's Vote.

U. J. O. G. D.

Der „St. Peter's Vote“ wird von den Benediktiner-Mönchen in St. Peter's Monastery, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$ 1.00, nach Deutschland \$ 1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE,
341 Salkirk Ave., Winnipeg Man.

Gelber schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money-Orders).

Kirchenkalender.

25. Juni. 2. Sonntag nach Pfingsten.
Ev. Vom großen Abendmahle. — Wilhelm.
26. Juni, Montag. Johannes und Paulus.
27. Juni, Dienstag. Ladislaus. Gregorius.
28. Juni, Mittwoch. Irenäus.
29. Juni, Donnerstag. Peter und Paul, Alfrod.
30. Juni, Freitag. Herz-Jesu-Fest.
1. Juli, Samstag. Theobald. Aaron.

Empfehlen den „St. Peter's Vote“ euren Freunden und Bekannten! — Probenummern werden gratis gesandt.

Editorielle Notizen.

Die Hegerien des Herrn Bennett, über welche wir letzte Woche an dieser Stelle berichteten, sowie die Erneuerung der Scharetti-Hege durch Premier Haultain von den Territorien in dem Wahlkampf in Ontario, hat den Konservativen nichts genützt. Bei der am 13. d. S. stattgefundenen Nachwahl in London, Ont., erhielt Minister Hyman 329 Stimmen Mehrheit über seinen konservativen Gegner Gray. Auch in North Oxford, welches durch den Tod des Ministers Sutherland vacant geworden war, und in welchem die Wahl am selben Tage stattfand, siegten die Liberalen, und wurde G. Smith mit 350 Stimmen Mehrheit gewählt. Bei der Wahl im vergangenen Herbst hatte Minister Hyman nur eine Mehrheit von 24 Stimmen. Da die Konservativen vor der Wahl ausposaunt hatten ein konservativer Sieg werde als Beweis dienen, daß Ontario mit Lauriers Stellung zur Schulfrage unzufrieden sei, so werden die Liberalen nun den Sieg als Beweis der Zufriedenheit Ontarios auszubedenken.

Vor einigen Wochen brachte die deutsche Presse lange telegraphische Berichte über die Taktlosigkeit der sich Bischof Benzler von Metz zu schulden habe kommen lassen indem er abgereist sei, um nicht mit dem deutschen Kaiser zusammenkommen zu müssen, als der Kaiser Metz besuchte. — Bekanntlich hatte der Bischof vor längerer Zeit Schwierigkeiten mit Staatsbeamten indem er, auf die kirchlichen Vorschriften gestützt, Protestanten das Beerdigungsrecht auf einem katholischen Kirchhofe verweigerte. Dies wurde von der kulturempfehlenden Presse als willkommener Anlaß benützt um dem Bischof etwas am

Zeug zu fügen, da er ihr schon lange ein Dorn im Auge war wegen der besonderen Auszeichnung mit der ihn der Kaiser behandelt hatte. Die Reise des Kaisers nach Metz mußte einen neuen Anlaß für die Hegerien abgeben. Nach den nun eingetroffenen deutschländischen Zeitungen, war an den telegraphischen Berichten nichts Wahres. Im Gegenteil war der Bischof vom Kaiser in Metz mit Kardinal Ropp und anderen hohen Prälaten zur Festtafel geladen. Die geistlichen Würdenträger wurden vom Kaiser in außerordentlicher Weise ausgezeichnet, was dem unendlich intoleranten „Schwäbischen Merkur“ die unmutige Klage auspreßt: „Und nun ist Herr Benzler, der bisher noch keine Proben einer Sinnesänderung in Sachen der Kirchhospitars abgelegt hat, plötzlich wieder des Kaisers Gast gewesen.“

Mit dem 18. Juni geht heute die österliche Zeit zu Ende. Jeder Katholik, der nicht nur dem Namen nach, sondern auch in Wirklichkeit Katholik sein will, muß vor Schluß der österlichen Zeit die hl. Kommunion würdig empfangen. Hiervon wäre nur der entschuldigt, dem es unmöglich wäre, dieses Gebot zu erfüllen. (3. B. wegen allzu großer Entfernung von Kirche und Priester). Eine Unterlassung der österlichen Pflicht ist eine schwere Sünde, des Ungehorsams gegen die heilige Kirche und zieht, weil eben der Nachlässige sich hierdurch selbst als öffentlicher Sünder brandmarkt, die Strafe der Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses nach sich, wenn der Betreffende nicht noch vor seinem Tode reumütig die heiligen Sakramente empfängt oder doch wenigstens, falls dieses ihm unmöglich wäre, eine bußfertige Gesinnung an den Tag legt. Die Kirche kann nämlich nicht zugeben, daß Solche, die offensichtlich im Stande der Sünde dahingleben und ohne Zeichen der Reue in diesem schrecklichen Zustande ohne Reue dahinstarben, die letzten Segnungen ihrer entseelten Hülle empfangen, welche eigens für diejenigen bestimmt sind, die im Frieden des Herrn dahinschieden. Solltest du, lieber Leser was Gott verhüten möge, deiner Osterpflicht nicht in Zeit genügt haben, oh, dann beeile dich bei der nächsten Gelegenheit wieder mit Gott und der Kirche durch die reumütige Beichte wieder ausgesöhnt zu werden!

Premier Haultain von den Territorien, welcher sein Möglichstes versucht hatte um den konservativen Kandidaten in Ontario zum Siege zu verhelfen, wurde nach der Niederlage gefragt, was die Zukunft bringen werde. Nach der hiesigen „Tribune“ antwortete er wie folgt: „Ich hoffe noch immer eine der Provinzen zu gewinnen und wenn mir das gelingt, werde ich den Kampf für die Freiheit fortsetzen. Der Nordwesten hätte euer Hilfe im Kampfe für seine Rechte gewünscht, da er sie jedoch nicht erhalten kann, muß er den Kampf ohne sie fortsetzen. Ihr könnt Euch darauf verlassen, daß der Kampf fortgesetzt werden wird.“ Natürlich weiß man, was Haultain unter den „Rechten des Nordwestens“ versteht. Er meint damit das Recht der Separatschule den Garaus zu machen. Nach den obigen Worten Haultains, ist es seine ausgesprochene Ansicht sich zum Premier einer der neuen Provinzen machen zu lassen, um dann alle Hebel gegen die

Separatschule in Bewegung zu setzen. Wahrscheinlich beabsichtigt er, wenn es ihm gelingt, Premier zu werden, ein Gesetz durchzubringen, welches unter offener Mißachtung der Constitution, die Separatschulen abschafft, was jedenfalls einen langwierigen bitteren Streit, ähnlich dem Manitoba Schulstreit vor 20 Jahren, nach sich ziehen würde. Die Gefahr eines Schulkampfes scheint besonders Alberta zu bedrohen, da, wie wir letzte Woche unter den Canada Neuigkeiten berichteten, Haultain die Absicht aushat, sich dieser Provinz anzuschließen. Dort ist auch der famose Bennett, der mit der Kugelbüchse den Kampf gegen die Separatschulen führen will. Auf jeden Fall werden die Freunde der Separatschule gut daran tun, ihre Augen offen zu halten.

Encyklika des Heiligen Vaters über den Unterricht in christlicher Lehre.

(Schluß.)

Wenn aus dem bisher gesagten erwiesen wird, wie hochwichtig die religiöse Belehrung des Volkes, so muß es unsere oberste Pflicht sein, daß die Vorschrift der „heiligen Lehre“ welche, um mit unserem Vorgänger Benedikt dem Vierzehnten zu sprechen, die nützlichste Einrichtung zur Ehre Gottes und dem Heile der Seelen ist, stets in Kraft bleibe, oder wo sie außer Acht gelassen werden, wiederhergestellt werde. — Wilens demnach, Ehrw. Brüder, dieser wichtigsten Pflicht des höchsten Apostolates zu entsprechen und damit ein und derselbe Gebrauch in so wichtiger Sache allenthalben herrsche; beschließen und befehlen Wir strenge kraft Unserer höchsten Autorität das Nachfolgende als in allen Diözesen zu beobachten und auszuführen:

1. Alle Pfarrer und überhaupt alle, welche die Seelsorge über haben, haben an Sonn- und Festtagen im Jahre, keinen ausgenommen eine ganze Stunde hindurch, die Knaben und Mädchen in dem, was jeder zu glauben und zu tun hat, um das Heil zu erlangen, aus dem Katechismusbüchlein zu unterrichten.
2. Dieselben haben zu ständigen Zeiten des Jahres die Knaben und Mädchen auf den würdigen Empfang der Sakramente der Buße und des Altars durch eine mehrtägliche ununterbrochene Unterweisung vorzubereiten.

3. Ebenso und mit ganz besonderer Sorgfalt sollen sie an allen Wochentagen der Quadragesimalzeit und, falls nötig, auch an anderen, nach den Osterfeiertagen durch ganz geeignete Belehrungen und Unterweisungen die jungen Leute beiderlei Geschlechts so unterrichten, daß sie das Heilige am Altare würdig zum ersten Male empfangen.

4. In allen und jeder einzelnen Pfarre soll eine Genossenschaft kanonisch errichtet werden, die man gewöhnlich die Congregation der christlichen Lehre nennt. Dadurch werden die Pfarrer, besonders da, wo die Zahl der Priester gering ist, Laien als Helfer im katechistischen Unterrichte haben, die sich diesem Lehramte widmen, sowohl aus Eifer für die Lehre Gottes, als um die heiligen Altäre zu gewinnen, welche die römischen Päpste reichlich gewährt haben.

5. In größeren Städten, besonders in denen, wo Studien-Universitäten, Lyzeen, Gymnasien eröffnet sind, sollen Religionschulen gegründet wer-

den, um die Jugend in den christlichen Glaubenswahrheiten und Einrichtungen des christlichen Lebens zu unterrichten, nachdem sie die öffentlichen Schulen besucht, wo von der Religion keine Erwähnung geschieht.

6. Weil jedoch, besonders heutigen Tages, das erwachsene Alter nicht anders als das kindliche der religiösen Unterweisung bedarf: sollen die Pfarrer insgesamt und die übrigen Seelsorger nebst der gewöhnlichen Homilie über das Evangelium, die an allen Festtagen im pfarrlichen Gotteshaufe zu halten ist, zu einer mit Rücksicht auf die Volkszahl ihnen gelegener scheinenden Stunde, aber außer denjenigen, wo die Kinder unterrichtet werden, in ungezwungener und der Fassungskraft angepaßter Sprache eine Katechese an die Gläubigen zu halten. Dabei sollen sie sich des Tridentinischen Katechismus bedienen in der Ordnung, daß sie im Verlaufe von 4 oder fünf Jahren die ganze Materie durchnehmen, welche vom Glaubensbekenntnisse, von den Sakramenten, dem Delafoge, dem Gebete und dem Geboten der Kirche handelt.

Dieses setzen Wir, Ehrw. Brüder, durch apostolische Autorität fest und befehlen Wir. Euch wird es nun zu stehen zu bewirken, daß es in der Diözese eines jeden von Euch ohne Aufschub und vollständig zur Ausführung gebracht wird; daß Ihr ferner darüber machet und durch Eure Autorität versorget, daß das von Uns befohlene nicht in Vergessenheit gerate oder, was auf dasselbe hinauskommt, nachlässig und ungleichmäßig erfüllt werde. Damit dieses vermieden werde, müßet Ihr dieses emsig empfehlen und urgieren, daß die Pfarrer nicht unvorbereitet, sondern nach vorherig angewendeter fleißiger Vorbereitung die katechistischen Belehrungen halten; daß sie nicht Worte menschlicher Weisheit reden, sondern in Einfaltigkeit des Herzens und Wahrhaftigkeit Gottes, das Beispiel Christi befolgen, der, obgleich er das von Festsetzung der Welt her Verborgene kundtat, dennoch alles in Parabeln zu der Menge redete und ohne Parabeln nicht zu ihnen sprach. Das nämliche wissen wir, haben auch die vom Herrn unterrichteten Apostel getan, von denen Gregor der Große sagte: „Sie sorgten gar sehr, den ungebildeten Völkern Verständnis und Faßliches, nicht Hohes und Schwieriges zu predigen. Was aber die Religion betrifft, sind die Menschen zur heutigen Zeit größtenteils den ungebildeten zuzuzählen.“

Wir wollen ferner nicht, daß aus solchem Streben nach Einfachheit jemand für sich den Schluß ziehe, daß in diesem Gegenstande keine Mühe und keine Meditation nötig sei: denn sie verlangt ja gerade nach einer größeren als jede andere Art. Weit leichter ist es einen Redner zu finden, der viel und glänzend spricht, als einen Katechisten, der eine Belehrung hält, die nach allen Seiten lobenswürdig ist. Was für eine Gabe des Denkens und Redens also immerhin jemand von Natur besitzt, dies halte er ja fest, daß er nie über die Christenlehre zu den Kindern oder zum Volke mit Frucht für den Geist reden wird, außer wenn er mit vieler Dankbarkeit sich vorbereitet und ausgerüstet hat. Es täuschen sich ganz welche, auf die Unersahrenheit und Unbeholfenheit des Volkes rechnend, in dieser Hinsicht die Sache leicht nehmen zu können meinen. Im Gegenteil, je ungebildeter Zuhörer einer hat, um desto größeren Eifer und Fleiß muß er anwenden, um die erhabensten, so, sehr vom gemeinen Verstande entfernten Wahrheiten der

schwächeren Fassungen anzubereiten wie den Verständigen der ewigen Seligkeit.

Nunmehr möge Euch, Ehrw. Brüder, Teile Unserer Worten Moses an mir an! Beachtet, ständig was für Seelen bloß aus göttlichen Dingen lichtet vielleicht und dieses ist von Eurer Gnade zum Vortel Herde eingerichtet möget Ihr vor möglichen Anstrengungen und aller Mühen und darauf dringend, als die christliche, gen aller einhebringende. „Ein Wort Petri zu Gnade empfangend, als die vielfältigen Gnaden Euren Fleiß gen möge Euch der allerfleißigsten Frau, der Apostelen, welchen Liebe und himmlischen Gnade dem Klerus und vertrauten Volk Gegeben zu trus am 15. Jahre Unseres Pius

Ki

Der hochw. wird an folgenden trament der genannten Plätze

18. Juni, R
20. „ P
22. „ C
niface.
25. „ R
26. „ S
27. „ Z
28. „ R
1. Juli, C
2. „ S
5. „ S
6. „ S
7. „ S
8. „ S
9. „ S
10. „ R
11. „ S

Am 1. Juli bischof Vanger dem Seminari hl. Priesterme Juli zu St. minaristen Ab

St. Cloud, wird die vom tura, D. S. in Jacobs P ihres Bestehen se begeben, wird der h Trobec dort der Firmung alle hochw. Jacobs Prä zum goldene freundschaft wurde durch sonar Pierz den Jahre geben, welche hen die See